



# Vesper in der Kreuzkirche

## Johannisvesper im Kriege

Dresden, Sonnabend, den 22. Juni 1940, nachmittags 6 Uhr

Präludium und Fuge in g-moll für Orgel, von Dietrich Buxtehude (1637—1707).

„Die Toten“, von Fr. W. Trautner (geb. 1855), unter teilweiser Benutzung der Mich. Altenburgischen Kirchenmelodie „Herr Gott, nun schließ den Himmel auf“, aus dem Jahre 1620.

Herr Gott, nun schließ den Himmel auf!  
Es kommen die Toten, die Toten zu Haus  
aus schwerem Kampf, aus blutigem Krieg,  
reich ihnen den Lorbeer und ewigen Sieg!  
Wir können sie nicht mehr schmücken,  
nicht mehr die Hände drücken  
den vielen, vielen Scharen,  
die unsre Brüder waren.

Herr Gott, nun trockne selber du  
die Tränen im Flug, gib Fried und Ruh  
dem wunden Herzen, dem stillen Haus,  
führ alles dunkle zum Licht hinaus!  
Dieweil wir die Eltern und Frauen  
in zuckender Wehmut schauen  
der vielen, vielen Scharen,  
die unsre Brüder waren.

Herr Gott, nun segne dem deutschen Land  
seinen gefallenen Heldenstand!  
Gib allen freudigen Opfergeist,  
der auch im Frieden sich stark erweist,  
weil doch ihr herrliches Leben  
für uns zum Opfer gegeben  
die vielen, vielen Scharen,  
die unsre Brüder waren!

Georg Merkel

„Chor der Toten“, von Alfred Heuß (1932), für gemischten Chor.

Wir Toten, wir Toten sind größere Heere  
als ihr auf der Erde, als ihr auf dem Meere!  
Wir pflügten das Feld mit geduldigen Laten,  
Ihr schwinget die Sichel und schneidet die Saaten.  
Drum ehret und opfert! Denn unser sind viele!

Conrad Ferdinand Meyer.

**Gemeinsamer Gesang:** Mel.: „Herr, sieh die Not“ (niederländisch).

Wie groß und gut, wie wunderherrlich sind, Gott, die Wege, die ging dein Rat!  
Die Bösen drohten gar gefährlich, ohnmächtig drohend blieb's, keine Tat. Wo  
ist die bange Zeit, wo ist der heiße Streit? Du selbst hast uns befreit aus Qual  
und Band. Wir atmen frei voll Freud im eignen Land.

Nicht Burg noch Wall, nicht Schloß noch Riegel schirmt unser Land vor  
fremder Macht. Der Feind, er wich, er strich die Segel, Gott hat sein Prahlen  
zur Ruh gebracht. Wo ist die bange Zeit, wo ist der heiße Streit? Du selbst  
hast uns befreit aus Qual und Band. Wir atmen frei voll Freud im eignen Land.

Deutscher Text von Karl Budde.

Während des gemeinsamen Gesanges ziehen einige Kurrendaner in alter Kurrendetracht vor die Altarstufen und singen im Wechsel mit dem Chor die alte **Antiphone** (Vorspruch):

Herr, du bist unsre Zuflucht für und für! Ehe denn die Berge wurden und die  
Erde und die Welt geschaffen wurden bist du Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit.  
Amen.

Im vierten Psalmton (im Wechsel zwischen Liturgen und Chor):

Herr, lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden.  
Herr, lehre doch mich, daß es ein Ende mit mir haben muß, und mein Leben  
ein Ziel hat und ich davon muß.

Siehe, meine Tage sind einer Hand breit bei dir und mein Leben ist wie nichts  
vor dir. Wie gar nichts sind alle Menschen, die doch so sicher leben.

Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste.

Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.  
Amen.

Wiederholung der Antiphone.

## Vorlesung

Gemeinsamer Gesang: „Brich herein, süßer Schein“.

Rud. Mauersberger, 1926.

1. Brich her - ein, sü - ßer Schein sel - ger E - wig -  
2. Hier ist Müh' mor - gens früh und des A - bends  
3. Je - su Christ, du nur bist un - rer Hoff - nung

Zeit! Seucht in un - ser ar - mes Le - ben, un - fern  
spät, Angst, da - von die Au - gen spre - chen, Not, da -  
Licht; stell uns vor und laß uns schau - en je - ne

Fü - ßen Kraft zu ge - ben, un - rer See - le Freud.  
von die Her - zen bre - chen; kal - ter Wind oft weht.  
im - mer - grü - nen Au - en, die dein Wort ver - spricht.

## Gebet

Dritter Satz aus den Musikalischen Requien (Totenmesse)

von Heinrich Schütz (1585—1672).

Intonatio: Herr, nun lässest du deinen Diener . . . . .

Chor auf der Empore:  
in Friede fahren, wie du gesagt hast.  
Denn meine Augen haben deinen Hei -  
land gesehen, welchen du bereitet hast  
für allen Völkern, ein Licht, zu er -  
leuchten die Heiden, und zum Preis  
deines Volkes Israel.

Kurrentaner vor dem Altar:  
Selig sind die Toten, die in dem Herrn  
sterben, sie ruhen von ihrer Arbeit,  
und ihre Werke folgen ihnen nach.  
Sie sind in der Hand des Herren, und  
keine Qual rühret sie.

## Gegen

Chor: „Amen“.

Gemeinde: (nach der Melodie „Brich herein, süßer Schein“)

Ewigkeit, in die Zeit leuchte hell hinein, daß uns werde klein das Kleine, und  
das Große groß erscheine, sel'ge Ewigkeit!

Maria Schmalenbach (1835—1924)

Orgelhymnus „Credo“ (1940) Canto fermo (vorreformatorisch) in Pedale,

Uraufführung! von Herbert Collum (1914).

Dritter Satz aus den „Fest- und Gedächtnisreden“,

von Johannes Brahms (1833—1897).

Wo ist ein so herrlich Volk, zu dem Götter also nahe sich tun,  
als der Herr, unser Gott, so oft wir ihn anrufen?  
Hüte dich nur und bewahre deine Seele wohl,  
daß du nicht vergessest der Geschichte, die deine Augen gesehen haben,  
und daß sie nicht aus deinem Herzen komme alle dein Lebelang!  
Und sollt deinen Kindern und Kindeskindern kund tun. Amen.

Alle singen stehend das Dankgebet:

Wir treten zum Beten vor Gott, den Gerechten, er waltet und haltet ein  
strenges Gericht; er läßt von den Schlechten die Guten nicht knechten, sein  
Name sei gelobt, er vergißt unser nicht.

Im Streite zur Seite ist Gott uns gestanden, er wollte, es sollte das Recht  
siegreich sein; da ward, kaum begonnen, die Schlacht schon gewonnen. Du Gott,  
warst ja mit uns! Der Sieg, er war dein!

Wir loben dich, oben, du Lenker der Schlachten, und flehen, mögst stehen uns  
fernerhin bei, daß deine Gemeinde nicht Opfer der Feinde. Dein Name sei  
gelobt, o Herr, mach uns frei!

Adrian Valerius († 1625)

Ausf: Der Kreuzchor; Orgel: Herbert Collum; Leitung: Prof. Rud. Mauersberger.

Nach der Vesper Turmblasen (Posaunenchor von Adolf Müller):

1. Allemande. Herm. Schein.
2. Ich will bei meinem Leben. Heinrich Schütz.
3. O Deutschland hoch in Ehren.
4. Ist Gott für mich, so trete. Rolandsmelodie.

Kirchenmusik in der Kreuzkirche: Sonntag, den 23. Juni 1940, vorm. 1/2 10 Uhr:

Zum Eingang: „Aus meines Herzens Grunde sag ich dir Lob und Dank“.

Vor dem Hauptlied: „Wir wollen sing'n ein Lobgesang“, Motette auf das Johannis -  
fest von Kurt Thomas (geb. 1904).

Nächste Vesper des Kreuzchors: Sonnabend, den 29. Juni 1940, nachm. 6 Uhr.